



# Interkulturelle Bildungslandschaft 3.0 *Zusammen arbeiten*

Projektbericht und Auswertung



Herausgeber und Projektträger:

Kinder und Elternzentrum "Kolibri" e. V.  
Ritzenbergstrasse 3  
01067 Dresden



Projektteam: Maike Beier, Kerstin Wagner | Wissenschaftliche Begleitung: Alina Khajtlina

info@interkulturelle-bildungslandschaft.de | [www.interkulturelle-bildungslandschaft.de](http://www.interkulturelle-bildungslandschaft.de)

Kooperationspartner:



Gestaltung: Manuela Vock, [www.blao-gestaltungsraum.de](http://www.blao-gestaltungsraum.de)

Fotos: Camil el Khoury, Sylvia Brendahl, Elena Stratulat, Ashraf Ayash,  
Aleksandra Spieß, Kerstin Wagner, Oliver Kratz

Abbildungen: Alina Khajtlina; grafische Bearbeitung: Manuela Vock

© 2019 Kinder- und Elternzentrum "Kolibri" e.V., Dresden, 1. Auflage

Diese Handreichung wurde im Rahmen des Projektes Interkulturelle Bildungslandschaft erstellt.



Wir danken herzlich für die Förderung!

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Fördermittelgeber\*innen dar.

Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autor\*innen die Verantwortung.

# Inhalt

Vorwort	4
Projektteam Interkulturelle Bildungslandschaft	5
Bericht und Auswertung	6
Hauptziele	6
Leitfragen	7
Methode	8
Auswertung	9
Fazit	15
Ausblick	15
Unsere Projektkitas	
Kindertagesstätte Alaunkids	16
Katholischer Kindergarten Pater Bänsch	17
Kindertagesstätte Finsterwalder Straße 2a	18
Kindertagesstätte Kinderwelt(en)	19
Kindertagesstätte Naturentdeckerhaus Kirschbaum	20
Kindertagesstätte Hand in Hand	21
Kindertagesstätte Farbenfroh	22
Danksagung	23

## Vorwort

Mit dem vorliegenden Bericht stellt Ihnen das Kinder- und Elternzentrum „Kolibri“ e.V. eines seiner erfolgreichsten, von der Sächsischen Aufbaubank geförderten interkulturellen Projekte vor.

Als Zentrum für Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz ist das Kinder- und Elternzentrum „Kolibri“ e.V. ein Ort kultureller Vielfalt.

Die zunehmende Diversität unserer Gesellschaft verlangt nach enger Zusammenarbeit verschiedener Institutionen für einen Wissens- und Erfahrungstransfer, gelungene Integration und gelebte Vielfalt in der gesamten Gesellschaft.

Mit dem Projekt Interkulturelle Bildungslandschaft 3.0 zur Vernetzung von migrantischen Organisationen und Kindertagesstätten setzen wir uns gezielt für interkulturelle Bildung und ein stereotypenfreies Miteinander ein und leisten einen wichtigen Beitrag für die erfolgreiche Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse.

Die Auswertung der 2019 durchgeführten Projekte der Kulturmittler\*innen in Dresdner Kindertageseinrichtungen wird in diesem Bericht dargestellt und gibt Ihnen einen Einblick in die Projektarbeit, die Erfolge und weiterhin bestehenden Ziele, mit denen wir neben der vielfältigen Vereinsarbeit das interkulturelle Handeln, die interkulturelle Kommunikation und Dialoghaltung bereits in frühpädagogischen Einrichtungen für ein tolerantes, weltoffenes und demokratisches Miteinander bewusst stärken möchten.

Das bereits seit 2017 in partizipativer Form durchgeführte Projekt erlaubt es, nachhaltige und prozessorientierte Impulse für alle am Projekt Beteiligten zu generieren, denn das Projektteam legte großen Wert auf offene und bedarfsgerechte, sehr individuelle Kooperationen sowie die Einbeziehung möglichst vieler Kompetenzen und Ressourcen.

Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre und danken Ihnen für Ihr Interesse!



*Kristina Daniels*

Kristina Daniels  
Geschäftsführerin Kinder- und Elternzentrum „Kolibri“ e.V.

## Projektteam Interkulturelle Bildungslandschaft



- Maïke Beier**
- Literaturpädagogin (ARS Remscheid), Sprachbildnerin und Dipl.-Buchhandelswirtin (HTWK Leipzig)
  - Maïke Beier leitet seit Mai 2018 das Projekt Interkulturelle Bildungslandschaft für das Kinder- und Elternzentrum Kolibri e. V.

*„Ich freue mich im Rahmen des Projektes einen Beitrag für gelebte Vielfalt und chancengerechte Integration in der Frühpädagogik leisten zu können. Sehr gern engagiere ich mich für die Vernetzung sächsischer Kindertagesstätten mit migrantischen Organisationen zur Nutzung interkultureller Potentiale.“*



- Kerstin Wagner**
- Diplomsoziologin (TU Dresden)
  - Kerstin Wagner koordiniert seit Juli 2019 das Projekt Interkulturelle Bildungslandschaft für das Kinder- und Elternzentrum Kolibri e. V.

*„Interkulturelle Bildung, zumal in der Frühpädagogik, ist so vielfältig und inspirierend, dass es eine Freude ist, in diesem Projekt mit den Kulturmittler\*innen und Kitateams zusammen zu arbeiten.“*

## Wissenschaftliche Begleitung



- Alina Khajtlina**
- M. A. Cultural and Cognitive Linguistics (LMU München 2015)
  - Alina Khajtlina ist Linguistin und seit 2020 Promovierende an der Universität in Frankfurt.
  - Sie wurde 1987 in St. Petersburg in Russland geboren und zog 2012 nach München.
  - Seit 2017 promoviert sie an der Universität in Regensburg und wechselte 2020 mit den Schwerpunkten Mehrsprachigkeit, Herkunftssprache(n) und Spracherwerb nach Frankfurt.

## Interkulturelle Bildungslandschaft 3.0 Zusammen arbeiten

### Projektbericht und Auswertung der Evaluation

von Maïke Beier und Kerstin Wagner

in Kooperation mit Alina Khajtlina

Das Projekt *Interkulturelle Bildungslandschaft 3.0 Zusammen arbeiten* (IBL 3.0) wurde 2019 in sieben Kindertagesstätten in Dresden umgesetzt. Auf Basis der im Vorjahr gemeinsam entwickelten individuellen Konzepte wurden sechs Kulturmittler\*innen in den ausgewählten Kindertageseinrichtungen eingesetzt.

Mit unterschiedlichen Ansätzen, Schwerpunkten und Methoden wurde in den Kooperationen an folgenden Projektzielen gearbeitet:

### Hauptziele

- Gelebte kulturelle Vielfalt im pädagogischen Alltag
- Integration pädagogischer Fachkräfte (pFK) mit Migrationshintergrund (MH)
- Chancengleichheit für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund

Unsere Vision ist eine gegenseitige Horizonterweiterung durch Kooperation, was zahlreiche Potenziale stärkt:

#### Kitas

- Informationsaustausch über Erziehungsstile, Familienkulturen, Bildungssysteme in den Herkunftsländern
- Erleichterte Kontaktaufnahme mit Familien mit Migrationshintergrund
- Profitieren von Hilfsangeboten der Migrantenselbstorganisationen (MSO), z. B. Übersetzungshilfen
- Akquise von pädagogischen Fachkräften mit Migrationshintergrund
- Sicherheit im Umgang mit Kindern und Familien mit Migrationshintergrund

#### MSO / Kulturmittler\*innen

- Ausbau eigener Potentiale und der Expertenrolle in kulturspezifischen Fragen
- Unterstützung bei der Anpassung und Optimierung der Angebotsportfolios
- Professionalisierung und Qualitätsentwicklung, Anschluss an und Kenntnisse über das deutsche Bildungssystem
- weitere Beteiligungsmöglichkeiten an Integration und Vernetzung mit anderen Akteuren
- Steigerung des eigenen Images



IBL 3.0 und seine Vorbereitungsprojekte (IBL und IBL 2.0) nutzten zusätzlich fachliche Schulungen, Inputveranstaltungen, Netzwerktreffen und Workshops, wie z.B. eine Fachtagung zur Eruierung der Bedarfe in Kindertageseinrichtungen oder ein Speed-Dating zur Annäherung von Kulturmittler\*innen (KM) mit all ihren Potentialen und den interessierten Kindertagesstätten zur Initiierung der Partnerschaften.

In jeweils maximal 75 Stunden wurden 2019 die Partnerschaftskonzepte in Kindertagesstätten erprobt, wobei professionelle Vor- und Nachbereitung sowie die Teilnahme an anderen Projektmaßnahmen berücksichtigt wurden.

Die hier präsentierte Analyse basiert auf der Evaluierung zur Projektentwicklung und -durchführung der drei unmittelbar beteiligten Zielgruppen: den MSOs / Kulturmittler\*innen, den pädagogischen Fachkräften und den Familien.

Die Evaluierung des Projekterfolges fokussierte sich auf die Zeit der Partnerschaften für gelebte Vielfalt in Kindertagesstätten.

Aus den für das Projekt gesteckten Zielen und den durchgeführten Maßnahmen generierten wir Leitfragen für die Auswertung und Fragebögen.

## Leitfragen für die Projektevaluation

### 1. Wie war die Akzeptanz der KM in den Kindertageseinrichtungen?

Unser Interesse spiegelt sich in den Aussagen / Fragen nach dem Wohlbefinden.

### 2. Wie gelang die Arbeit im Team, wurden die Kulturmittler\*innen integriert?

Unser Interesse spiegelt sich in den Aussagen / Fragen nach der Wertschätzung.

### 3. Wie wurde die allgemeine Strategie und die Durchführung empfunden?

Unser Interesse spiegelt sich in den Fragen nach dem Wunsch zur Fortsetzung und der Bereicherung durch das Projekt.

### 4. Konnten durch die Maßnahmen die Familien erreicht werden?

Unser Interesse wurde durch die Frage nach Kommunikation und Information, bzw. zur Einbindung der Eltern repräsentiert.

## Methode

Für die KM, pädagogischen Fachkräfte und die Familien als Beteiligte wurde ein jeweils individueller Fragebogen entwickelt und an die Teilnehmenden zur digitalen Bearbeitung versandt. Die elektronische Bearbeitung vereinfachte die Datensammlung, -digitalisierung und -analyse.

Insgesamt gab es 40 Rückmeldungen:

- 6 Kulturmittler\*innen
- 8 pädagogische Fachkräfte
- 26 Familien

Die Fragebögen enthielten Aussagen, die auf einer Skala von 1: „ganz genau / sehr“ bis 5: „gar nicht“ bewertet werden sollten. Zusätzlich enthielt die Skala die Antwort 6: „weiß nicht“, sowie einen offenen Antwortbereich mit Fragen wie: „Was wollten Sie uns noch wissen lassen?“.

Je nach Aussage / Fragestellung kann die Zustimmung positiv oder negativ gewertet werden. Dies bedeutet auch, dass einige Aussageformulierungen bei Ablehnung einer Aussage dennoch eine positive Rückmeldung darstellen.

Für die quantitative Analyse wurden die Daten der Antworten 1 bis 5 berücksichtigt, auf die „weiß nicht“ - Antworten gehen wir in der Kategorie „Kommunikation mit Familien“ kurz ein.

Anhand der Leitfragen wurden für die Ergebnisanalyse vier Kategorien gebildet:

- Akzeptanz der Kulturmittler\*innen in den Kindertagesstätten
- Integration von Kulturmittler\*innen
- Allgemeine Strategie und Durchführung des Projekts
- Kommunikation mit Familien

Jede Auswertung bezieht sich mindestens auf eine der Teilnehmergruppen.

Viele Auswertungen betrachten und vergleichen jedoch Aspekte verschiedener Teilnehmergruppen.

Für die Analyse wurden Mittelwerte mit Standardabweichung berechnet, die Daten wurden zur Visualisierung und Auswertung in Balkendiagramme mit Fehlerbalken übertragen. Fehlerbalken stellen die Streuung der Antworten dar.



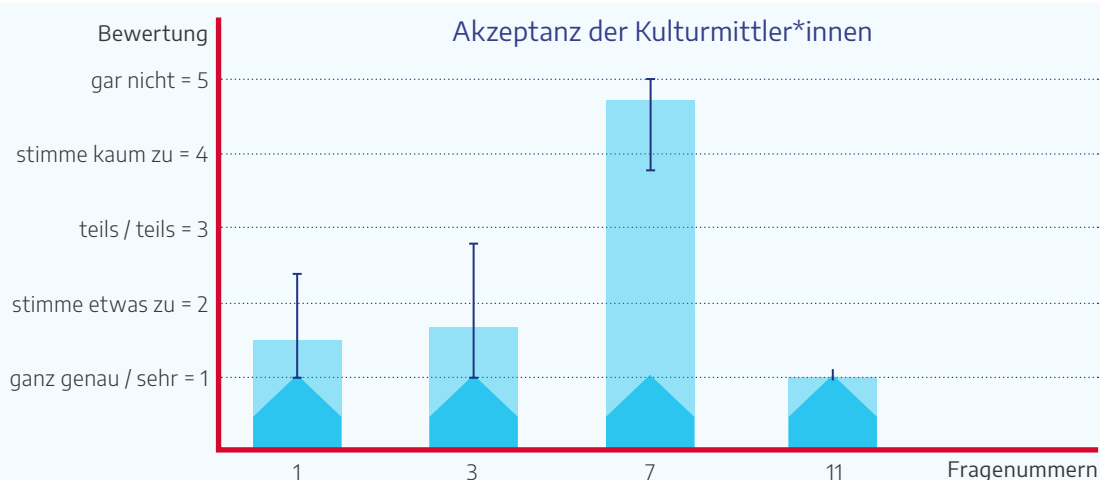
## Auswertung

### Akzeptanz der Kulturmittler\*innen in den Kindertagesstätten

Die Ergebnisse wurden aus den Rückmeldungen der Kulturmittler\*innen generiert.

Die für die Analyse der Akzeptanz ausgewählten Aussagen sind:

1. *Ich habe mich in der Kita wohl gefühlt*
3. *Das pädagogische Personal in der Kita hat meine Arbeit geschätzt*
7. *Ich hätte mir mehr Unterstützung vom Team gewünscht*
11. *Das Team war dankbar*



Bei den Aussagen 1 und 3 zu Wohlbefinden und Teamunterstützung gab es eine gewisse Streuung, wobei der Mittelwert zwischen 1 und 2 („ganz genau / sehr“ bis „stimme etwas zu“) liegt. Leider gab es hierbei keine ausreichenden Freitextäußerungen für nähere Informationen oder mögliche Schlussfolgerungen.

Bei Aussage 7: („Ich hätte mir mehr Unterstützung vom Team gewünscht“) ist die geringe Zustimmung eine durchaus positive Bewertung, da dies bedeutet, dass sich die KM gut unterstützt fühlten.

Die Auswertung zeigt, dass die Aussage 11 („Das Team war dankbar“) von allen Teilnehmenden mit 1 („ganz genau / sehr“) bewertet wurde

Insgesamt sieht man, dass sich die KM akzeptiert und wohl gefühlt haben.

## Integration von Kulturmittler\*innen

Diese Kategorie wurde in zwei Teilnehmergruppen betrachtet:  
Kulturmittler\*innen und pädagogische Fachkräfte.

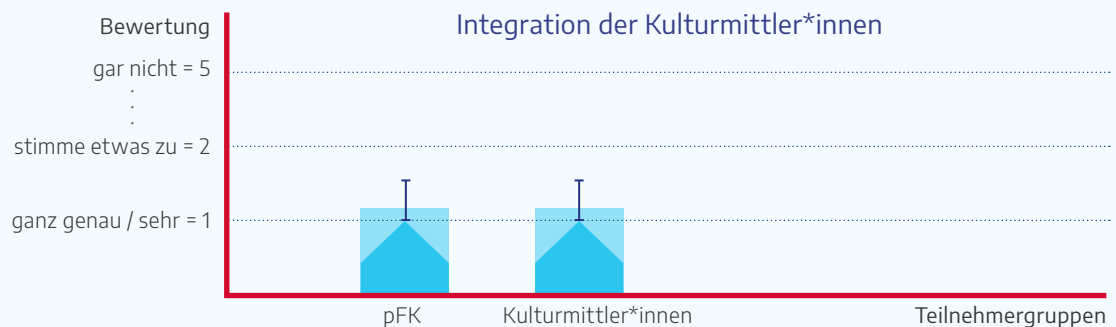
Die für die Untersuchung der Akzeptanz ausgewählten Fragen sind:  
Kulturmittler\*innen:

2. *Die Kinder sind gern zu mir gekommen*
9. *Ich habe der Kita sehr geholfen*
12. *Ich habe selbst viel gelernt*

Pädagogische Fachkräfte:

1. *Die Kulturmittlerin bzw. der Kulturmittler hat die Arbeit in der Kita bereichert*
2. *Die Kinder haben sich auf die Kulturmittlerin bzw. der Kulturmittler gefreut*
3. *Das Team hat die Arbeit der Kulturmittlerin bzw. des Kulturmittlers geschätzt*
7. *Die Kulturmittlerin bzw. der Kulturmittler hat sich viel Arbeit gemacht*
9. *Die Kinder hatten Spaß und Freude mit der Kulturmittlerin bzw. dem Kulturmittler*

Zur Auswertung der Akzeptanz wurden die beiden Teilnehmergruppen verglichen.



Dabei ist deutlich zu erkennen, dass die Integration der KM von beiden Gruppen als sehr erfolgreich empfunden wurde, und zwar sowohl im Bereich der Teamarbeit, als auch durch die Reaktionen der Kinder.

Dies wird ferner von den Freitext-Aussagen bestätigt:

- Den Kindern hat es sehr viel Spaß gemacht in einer anderen Sprache Worte auszusprechen bzw. diese spielerisch zu erlernen. (KM)
- Die Arbeit mit dem / der KM war von Anfang an sehr verbindlich und bereichernd. Unser Team möchte die Arbeit mit dem / der Kulturmittler gerne weiter fortsetzen. (pFK)
- Viele Ideen eingebracht, die aufgegriffen und fortgesetzt werden konnten. Wir haben uns Zeit zum Austausch genommen. (pFK)

## Allgemeine Strategie und Durchführung des Projekts

Neben den Fragen und Aussagen zum Einsatz der KM in den Kindertageseinrichtungen bezogen sich die hier betrachteten Rückmeldungen auf den Projektverlauf insgesamt.

Dafür haben wir Aussagen aus allen drei Fragebögen herangezogen. Folgende Aussagen wurden für diese Auswertung untersucht:

Familien:

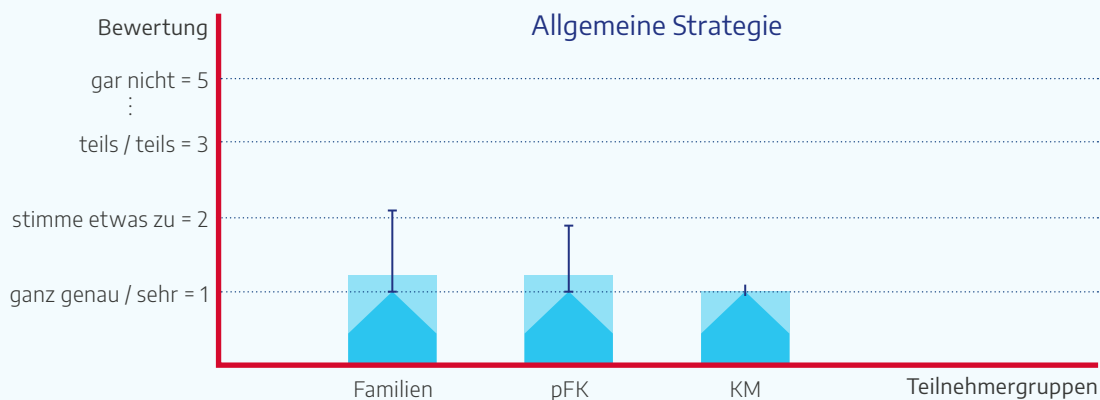
1. *Nachdem die Kulturmittlerin bzw. der Kulturmittler einige Zeit in der Kindertageseinrichtung tätig war, hat sich mein Kind auf sie / ihn gefreut*
4. *Ich fand es gut, dass die Kulturmittlerin bzw. der Kulturmittler für die Kinder da war*
6. *Ich wünschte, es wäre immer eine Kulturmittlerin bzw. ein Kulturmittler da*
10. *Die Kinder fanden das Basteln, Bauen und Spielen mit der Kulturmittlerin bzw. dem Kulturmittler gut*
11. *Das Team war dankbar*
15. *Es war das richtige Format für interkulturelle Bildung in Kindertageseinrichtungen*
16. *Die Kindertageseinrichtung sollte an weiteren solchen Projekten teilnehmen*

Pädagogische Fachkräfte:

13. *Es war das richtige Format für interkulturelle Bildung in Kindertageseinrichtungen*
14. *Wir würden gern an weiteren solchen Projekten teilnehmen*

Kulturmittler\*innen:

13. *Ich würde gern an weiteren solchen Projekten teilnehmen*

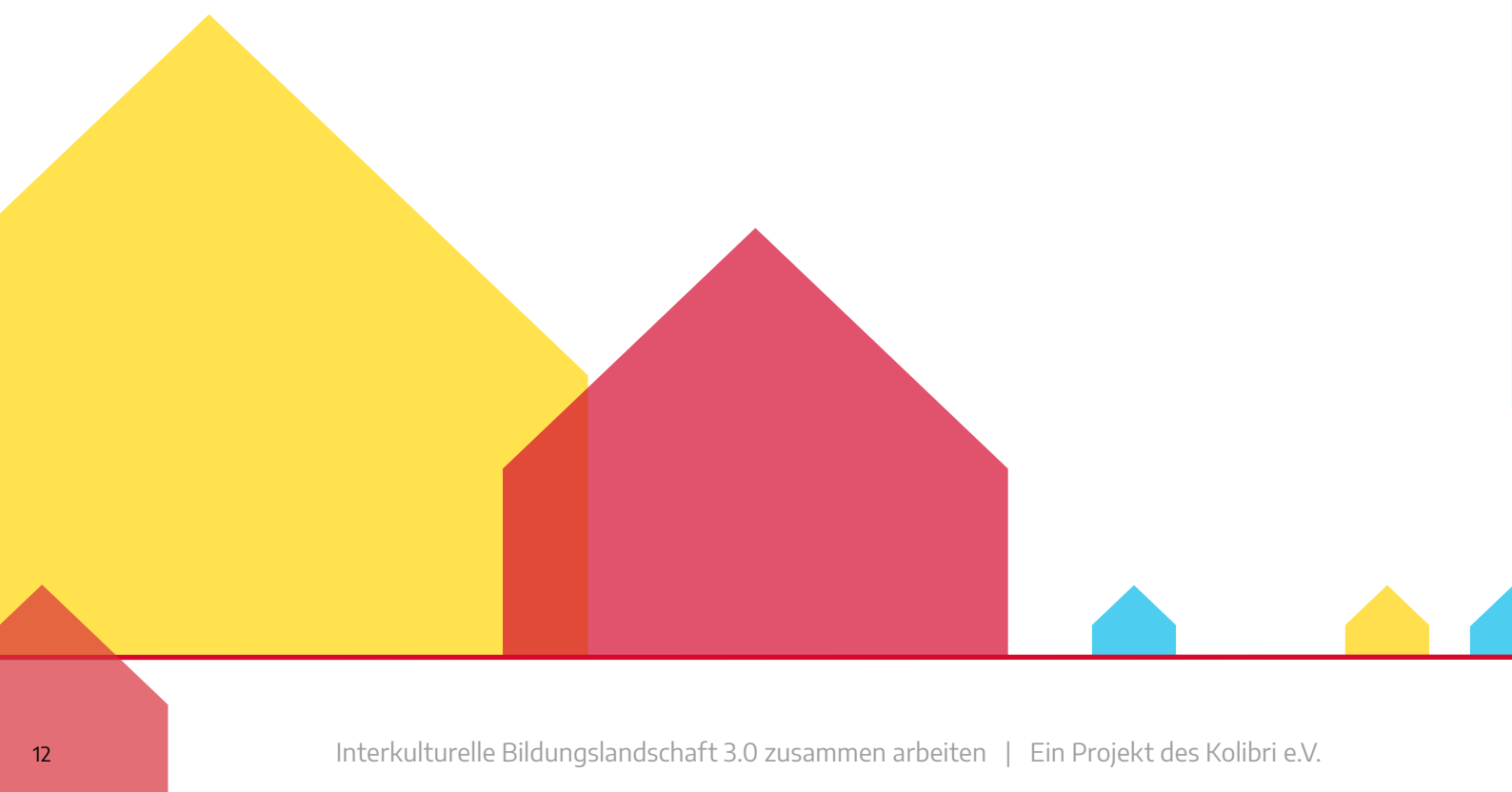


Die Rückmeldungen zeigen, dass der Aufbau des Projekts schlüssig und systematisch war, die richtigen Formate für gelebte Vielfalt im pädagogischen Alltag sowie die Interkulturelle Bildungslandschaft in der Frühpädagogik bot.

Bei den Rückmeldungen der Familien und der pädagogischen Fachkräfte liegt eine geringe Streuung vor, was sich auch in Freitext-Aussagen widerspiegelt.

Beide Gruppen äußerten sich sehr aktiv und hatten mehrere Ideen, wie das Projekt zukünftig noch verbessert werden könnte, was auf den Wunsch nach Intensivierung und noch stärkerer Partizipation vor allem der Familien (vgl. hierzu auch die Kategorie zur Kommunikation mit Familien) schließen lässt:

- Erste Kontakte in die Elternschaft über Aushänge und das Kinderfest zum Weltkindertag waren sehr positiv. Weiterhin wird die / der KM mit den Kindern interkulturelle Sprachrunden gestalten, angedacht sind erste offene Runden. (pFK)
- Themennachmittage mit Eltern sind in der Überlegung. (pFK)
- Es wäre schön, wenn der / die KM noch mehr Zeit in der Kita verbringt, sodass sich noch mehr Kinder angesprochen fühlen und sich auch in den einzelnen Gruppen vorstellen kann. (Familien)
- Sprachen und Essen in anderen Ländern. Jedes Kind wird zum Experten seiner Kultur gemacht. Eltern lesen in ihrer Muttersprache vor. Koch- / Backangebote werden mit Kindern vorbereitet und durchgeführt. Bilder oder kurze Filme (z.B. Sendung mit der Maus) werden gezeigt. (Familien)



## Kommunikation mit Familien

Hierbei handelt es sich um eine besondere Auswertungskategorie, da die Familien während der ersten KM-Einsätze für gelebte Vielfalt nur mittelbar angesprochen wurden, wir jedoch bei der Befragung und Vorbereitung der Auswertung davon ausgingen, dass auch den Familien der betreuten Kinder eine zentrale Rolle beizumessen ist.

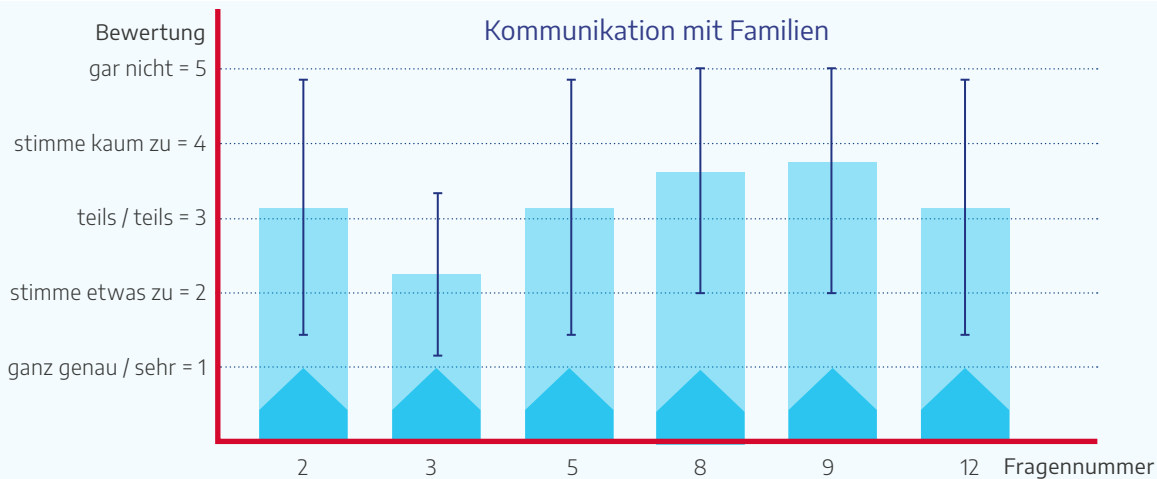
Daher wollten wir erfahren, inwieweit die Familien bisher Kenntnisse über das Projekt erhielten.

Zu beachten ist, dass die Familien-Gruppe einerseits die größte absolute Teilnehmerzahl bildete, andererseits der Rücklauf mit 26 Antworten sehr niedrig ausfiel, weshalb die Ergebnisse in dieser Kategorie nicht so repräsentativ sind, wie in allen anderen Kategorien.

Zusätzlich wurde von den Familien sehr aktiv die Antwort 6 („weiß nicht“) gewählt, was bei anderen Teilnehmergruppen kaum genutzt wurde. Viele der Befragten wussten lange nichts vom Kulturmittler\*innen-Projekt in ihrer Kindertageseinrichtung und konnten auf Fragen zu den Auswirkungen des Projekts in der Kindertageseinrichtung bzw. im Team kaum Aussagen treffen oder wussten nicht, ob es ihren Kindern gefiel. Dennoch ist bei allgemeinen Fragen / Aussagen eine deutliche Tendenz zu erkennen, dass eine weitere Teilnahme wünschenswert wäre und immer ein / eine Kulturmittler\*in da sein sollte.

Folgende Aussagen wurden für diese Auswertung untersucht:

2. *Ich habe die Kulturmittlerin bzw. den Kulturmittler selbst kennengelernt*
3. *Ich hätte mich gern mehr mit der Kulturmittlerin bzw. dem Kulturmittler unterhalten*
5. *Ich wusste lange nichts vom Projekt*
8. *Die Kulturmittlerin bzw. der Kulturmittler hatte zu wenig Zeit für mich*
9. *Die Kulturmittlerin bzw. der Kulturmittler hat mir geholfen*
12. *Wir als Familie haben viel gelernt*



Die Analyse zeigt bei allen Auswertungen eine große Streuung und erhebliche Meinungsunterschiede. Deutlich wird, dass eine frühe allgemeine Elterninformation nötig wäre, Eltern wenig Einblick in die Teamarbeit haben und sich mehr Kommunikation (mit den KM) gewünscht hätten.

Interessant ist, dass die Teilnehmenden aus der Gruppe der KM und pädagogischen Fachkräfte die Kommunikation mit Familien als positiv und gewinnbringend angegeben haben. Beide Gruppen sagten aus, dass die mündlichen Rückmeldungen der Familien allesamt positiv waren.

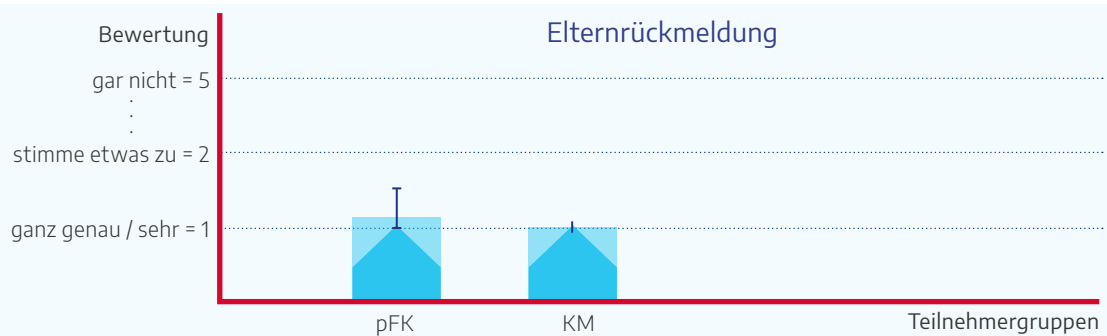
Folgende Aussagen wurden ausgewertet.

Kulturmittler\*innen:

10. *Die Eltern waren dankbar*

Pädagogische Fachkräfte:

11. *Die Rückmeldungen der Eltern waren positiv*



Der Wunsch der Familien nach mehr Kommunikation zeigt sich auch in den Freitext-Antworten:

- Vor- und Nachbereitung etwas intensiver und für Eltern deutlicher den interkulturellen Aspekt zeigen.
- Gerne mehr Präsenz bei den Eltern, auch wenn ich mir vorstellen kann, dass das schwierig ist.
- Ich habe als Elternteil wahrgenommen, dass etwas im Gange ist und der Bewegungsraum mit einem Kunstprojekt besetzt war.
- Eine direkte Elterninformation hätte mich wahrscheinlich hier besser „abgeholt“.

Insgesamt ist zu betonen, dass die Elternkritik nur den Bereich „Kommunikation“ betraf. Die allgemeine Projektbewertung fällt sehr positiv aus, was man in allen anderen Kategorien ablesen kann.

## Fazit

- Alle Teilnehmergruppen sind sich einig: das Projekt war von großem Wert und muss fortgesetzt werden.
- Die Integration der Kulturmittler\*innen war erfolgreich und gewinnbringend.
- Die Kooperation hat das Kita-Leben bereichert.
- Es wäre durchaus sinnvoll, mehr Eltern-Veranstaltungen zu planen und aktive Eltern-Teilnahme zu fördern.
- Es wäre sinnvoll, die Eltern gezielt einzubeziehen.

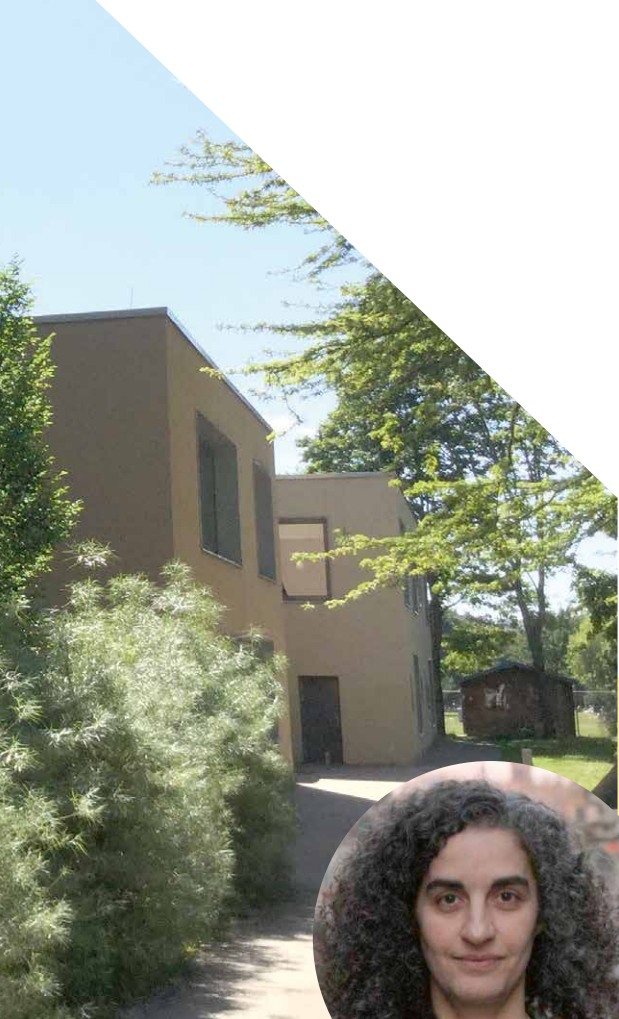
Allein durch unterschiedliche sprachliche und kulturelle Wurzeln der Kulturmittler\*innen und deren Präsenz im pädagogischen Alltag, ergaben sich wertvolle Gespräche und neue Ansätze für gelebte Vielfalt und eine interkulturelle Dialoghaltung.

Das große Interesse am Projekt stand von Anfang an den begrenzten Mitteln und Möglichkeiten gegenüber. Das langfristige Ziel, Integration durch positives Erleben von Vielfalt in der frühkindlichen Bildung zu ermöglichen, ist nur schwer messbar.

Entscheidende Faktoren wie Wertschätzung, positive Haltung, Wunsch nach weiteren gemeinschaftlichen Projekten mit interkulturellen Ressourcen, die Neugier und das Interesse der Kinder lassen sich durchaus beziffern. Die vorliegende Auswertung zeigt, dass dies alles erreicht wurde.

## Ausblick

Die Auswertung zeigt, dass sich Eltern eine Einbindung und mehr Kommunikation wünschen. Daher werden wir uns ab 2020 vorwiegend mit den Möglichkeiten der Einbindung der Familien und wirksame Elternpartnerschaften und -kooperationsmöglichkeiten in interkulturellen Kontexten beschäftigen.



## Kindertagesstätte Alaunkids

**Stadtteil:** Dresden-Neustadt  
**Kapazität:** 195 Kinder ab 3 Jahre, 5 Integrationsplätze  
**Träger:** Landeshauptstadt Dresden

**Aus dem Konzept der Kita:** Bei den Alaunkids spielen und lernen Kinder verschiedener Kulturen, Glaubensrichtungen und Nationen. Das Team der pädagogischen Fachkräfte ist an Diversität interessiert und davon überzeugt, dass ein offener Umgang alle Beteiligten in ihrer Entwicklung bereichert.

**Besonderheiten:** Die Alaunkids bieten eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern, z. B. durch monatliche Rundgänge, Entwicklungsgespräche, Elterncafés innerhalb der Gruppen, Elternratssitzungen und Themenelternabende an. Die große, schattige Freifläche lädt zum Spielen und Toben ein. Verschiedene Kreativ-, Bewegungs- und Bauräume im Inneren ergänzen die multifunktionalen Gruppenräume. Rückzugsräume, Spielfreifläche und große Fenster erlauben die vielseitige, individuelle Nutzung der Kita.

### Kooperation: Stadt der Zukunft mit Nazanin Zandi

Auf kleinen Platten aus Pappe durften die Kinder während der zwei Projektwochen einzeln oder zu zweit ihre Stadt der Zukunft bauen.

Nazanin Zandi bündelte all ihre Fähigkeiten als Architektin, Modellbauerin, Künstlerin und Malerin und stellte sie den Kindern zur Verfügung. Über zwei Wochen hat sie mit mehr als 140 Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren gearbeitet.

Im Rahmen von Elterncafés wurden die einzelnen Stadt-Teile gemeinsam mit den Eltern durch Straßen, Wege oder Grünstreifen zu

einer Stadt zusammengebaut und über das Projekt gesprochen.

Allen Beteiligten war es wichtig, dass die Zusammenarbeit zwischen Kindern und Erwachsenen von Respekt und Dialog getragen wurde, alle Kinder ihre eigene vielfältige Realität entdecken konnten, also Nationalitäten, Kulturen, Sprachen, Farben, Vorlieben, und diese miteinander teilten. Nazanin Zandis Anliegen ist es, die Kreativität der Kinder mit allen individuellen Fähigkeiten wach zu kitzeln und keine vorgefertigten Erwartungen aufkommen zu lassen.





## Katholischer Kindergarten Pater Bänsch

Stadtteil: Dresden-Plauen  
Kapazität: 68 Kinder  
Träger: Caritasverband für Dresden e. V.

**Aus dem Konzept der Kita:** *Den Kindern die Augen für die Welt zu öffnen ist unser Wunsch - sie für das Leben stark zu machen unsere Aufgabe.* (Maria Montessori)

Die Kita arbeitet mit verschiedenen pädagogischen Ansätzen. Über den situationsorientierten Ansatz sollen Kinder darin unterstützt werden, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Die Montessori Pädagogik prägt die Arbeit, so dass die Kinder in Ihrer Selbstständigkeit gefördert und unterstützt werden. Für den christlichen Alltag der Kindertagesstätte bietet der Marchthaler Jahresplan Orientierung, der durch den natürlichen Ablauf des Jahres, mit seinen Jahreszeiten sowie durch das Kirchenjahr, mit seinen Festen und Feiern geprägt ist.

**Besonderheiten:** Zu allen Jahreszeiten werden gemeinsame Aktionen, wie Adventscafés für die Familien oder das große Sommerfest zum Ende des Kindergartenjahres, angeboten, denn nur im Austausch miteinander, können die Kinder bestmöglich begleitet werden.

Die Kindertagesstätte befindet sich seit fast 60 Jahren in einer Villa, die über die Jahre mehrmals rekonstruiert wurde und sich moderne wie klassische Elemente ergänzen. Dieses Ambiente schafft einen architektonisch reizvollen, freundlichen Ort.

**Kooperation:**

### Alltagsbegleitung arabischer Familien mit Camil el Khoury

Camil el Khoury begleitete erziehungspartnerschaftliche Dialoge, unterstützte den kultur- und sprachmittelnden Austausch auf Ausflügen oder betreute pädagogische

Angebote sowie das gemeinsame Spiel von Kindern mit unterschiedlicher Herkunft, Elterncafés und Entwicklungsgespräche.





## Kindertagesstätte Finsterwalder Straße 2a

Stadtteil: Prohlis  
Kapazität: 42 Krippenkinder, 51 Kindergartenkinder,  
15 Integrationsplätze  
Träger: Landeshauptstadt Dresden

**Aus dem Konzept der Kita:** Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten nach dem Sächsischen Bildungsplan, der Reggio-Pädagogik und nach Loris Malaguzzi. Die Kita ist ein Ort für Kinder, Eltern, Großeltern und Verwandte, an dem sich alle wohl und angenommen fühlen sollen. Dabei ist ein demokratisches und dialogisches Verständnis, also die Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder bei der Erziehung, wichtig.

**Besonderheiten:** Nach den Grundsätzen der Reggio-Pädagogik arbeitet die Kita mit sprechenden Wänden, die mit Fotos und Kinderzeichnungen als Form der offenen Dokumentation eine wichtige Rolle spielen. Sprechende Wände spiegeln den Entwicklungsstand der Kinder, zeigen strukturiert Gedankewege und visualisieren, wie Kinder sich die Welt aneignen oder begreifbar machen.



### Kooperation: Alltagsunterstützung für arabisch sprechende Familien mit Camil el Khoury

Der Kulturmittler half in der Integrationskita mit einladender Freifläche und verbessertem Betreuungsschlüssel bei der Alltagskommunikation zwischen den Erziehungspartnern und unterstützte das Team aktiv bei Elterngesprächen. Er wurde zum wichtigen Ansprechpartner für arabisch sprechende Eltern.

Camil el Khoury ging auf die Kinder zu und bot einen Türöffner für ein gelingendes Miteinander. Er half bei der Erstellung mehrsprachiger Informationen, gestaltete Höhepunkte der Kita wie den bundesweiten Vorlesestag mit, und las arabische Kindergeschichten.

## Kindertageseinrichtung Kinderwelt(en)

**Stadtteil:** Striesen  
**Kapazität:** 74 Krippenkinder, 124 Kindergartenkinder,  
4 Integrationsplätze  
**Träger:** Landeshauptstadt Dresden

**Aus dem Konzept der Kita:** Kinder brauchen eine Gemeinschaft, in der sie sich wohlfühlen und Vorbilder, an denen sie sich orientieren können, sie benötigen Aufgaben, an denen sie wachsen können (aus: UN-Kinderrecht Art. 31).

Die Bildung der Kinder wird in dieser Kita als Selbstbildungsprozess gesehen. Die Haupttätigkeit des Kindes ist das Spiel, an dem die pädagogischen Fachkräfte aktiv teilnehmen. Dabei stehen die Kinder untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften im dialogischen Austausch.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien ist die Grundlage für gutes Gelingen der pädagogischen Arbeit.

**Besonderheiten:** Die Kita Kinderwelt(en) wird seit der Neueröffnung 2015 als Integrationskita durch eine Sozialpädagogin aus dem Handlungsprogramm und eine Sprachfachkraft im Bundesprogramm Sprach-Kitas unterstützt, wodurch die Kita Kinderwelt(en) differenzierter auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder eingehen kann.

**Kooperation:**

### „Anders gleich“ - wachsen als Bürger der Welt mit Alessandra Zappalá

Eine weitere Kooperation für den vielfältigen Kita-Alltag entstand durch die Sprach- und Spielrunden mit Alessandra Zappalá: *Im Projekt hatte ich die Möglichkeit, kleinen Bürgern der Kinderwelt(en) die Entdeckung der Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Kulturen zu zeigen.*

Mit Hilfe der italienisch sprechende Puppe Gaia brachte die Kulturmittlerin die Kinder zum gemeinsamen Spiel. Die wöchentlichen Treffen boten den Rahmen, spielerisch über italienische Volkstraditionen, über Ritua-

le im Tageslauf oder Festtage ins Gespräch zu kommen oder Sprachen auszuprobieren. *Alles diente dazu, die universelle Wahrnehmung des Lebens zu stärken, die allen Kindern innewohnt, meint die Kulturmittlerin und sieht sich durch die Reaktionen der Kinder bestärkt: Jedes Kind trägt die Werte des Willkommens, der Integration und der Interaktion in sich. Ich möchte weiter daran arbeiten, diesen Reichtum bei Kindern zu bekräftigen, damit sie ihn auch als Erwachsene nutzen können.*







## Kindertagesstätte Naturentdeckerhaus Kirschbaum

Stadtteil: Gruna  
Kapazität: 57 Krippenkinder, 65 Kindergartenkinder,  
4 Integrationsplätze  
Träger: Landeshauptstadt Dresden

**Aus dem Konzept der Kita:** Die Kita ist ein offenes Haus mit dem Ziel, allen Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen, unabhängig von Geschlecht oder Ethnizität optimale Entwicklungsbedingungen und einen Ort zum Wohlfühlen zu bieten. Integrationsplätze und die Umsetzung der offenen Arbeit bzw. des Inklusionsgedankens schaffen dafür die Rahmenbedingungen.

**Besonderheiten:** Die Bildungsprozesse der Kinder werden vom pädagogischen Team begleitet und beobachtet. Die Entdeckung der Natur, sie mit allen Sinnen zu erfassen, hat im Tagesablauf hohe Priorität. Umweltschutz und Verbundenheit zur Natur soll nicht nur in Projekten, Geschichten oder in Kinderkreisen besprochen, sondern im Alltag gelebt werden. Spielsachen bestehen zu einem Großteil aus Natur- und Alltagsmaterialien, bei der Anschaffung von Materialien wird besonders auf Schadstofffreiheit geachtet. Naturmaterialien, die von Kindern oft selbst gesammelt werden, haben immer Vorrang vor industriell gefertigten Spielsachen, denn sie sollen zum Forschen und Experimentieren einladen.



Kooperation:

### Warum muss ich Spielzeug kaufen, wenn ich es selbst gestalten kann? mit Elena Stratulat

Passend zum naturbezogenen ökologischen Ansatz der Einrichtung bot Elena Stratulat im Rahmen ihrer Arbeit als Kulturmittlerin das Gestalten von Spielzeugen aus Naturmaterialien an.

Kinder und Familien gestalteten mit der Kulturmittlerin ECO-Spielzeug. Dabei erfuhren sie, warum dieses Spielzeug immer mehr an Bedeutung gewinnt. Sie lernten Moldawien, das Land ihrer Herkunft, mit dessen Spra-

chen, Liedern und Festen kennen. Es fanden kreative Angebote und Aktionen für Kinder und Familien statt. Moldawische Bräuche, wie die Herstellung von Marzisor und das Feiern des Goldenen Herbstes wurden den Familien spielerisch näher gebracht. Aus Blättern, Stroh, Maiskolben und Nusschalen entstanden Puppen, Bilder, Dekoration und Geschenke. Im Elterncafé fand zusätzlich ein reger Austausch mit den Familien statt.

## Kindertagesstätte Hand in Hand

Stadtteil: Niedersedlitz  
Kapazität: 39 Krippenkinder, 63 Kindergartenkinder,  
15 Integrationsplätze  
Träger: Landeshauptstadt Dresden

Das Konzept der Kindertagesstätte befindet sich derzeit in Überarbeitung.

**Besonderheiten:** Die Kita nimmt an den Bundesprogrammen Sprach-Kitas und Kinder stärken teil. Im Rahmen von Kinder stärken werden Maßnahmen zur Stärkung von Kindern durch externe Kompetenz- und Beratungsstellen unterstützt. Zusätzliche pädagogische Fachkräfte und Sozialarbeiter\*innen leiten ihre Maßnahmen, Aufgaben und Tätigkeiten aus den jeweils kitaspezifischen Unterstützungsbedarfen der Kinder und ihrer Lebenssituationen ab und bieten auch den Familien eine intensivere Zusammenarbeit an, in dem sie z.B. zu erzieherischen Fragen beraten oder in der Kita einen Treffpunkt für alleinerziehende Mütter organisieren.



### Kooperation: Brücken bauen mit Ashraf Ayash

Ziel der Kooperation mit der Kindertagesstätte Hand in Hand und Ashraf Ayash war der Abbau von Kommunikationsbarrieren, die Schaffung von Schnittstellen zwischen Team, Familien und Kindern, die Begleitung von Eingewöhnungen und die Sensibilisierung für die Besonderheiten kultursensibler Kommunikation im Erziehungskontext.

Gemeinsam mit der Sprachfachkraft aus dem Bundesprogramm Sprach-Kitas stand Ashraf Ayash im zweiwöchentlichen Rhythmus für das pädagogische Team, die Familien und die Kinder als Kulturmittler zur Verfügung.





## Kindertagesstätte Farbenfroh

**Stadtteil:** Leubnitz-Neuostra  
**Kapazität:** 42 Krippenkinder, 110 Kindergartenkinder,  
3 Integrationsplätze  
**Träger:** Landeshauptstadt Dresden

**Aus dem Konzept der Kita:** Die Schwerpunkte des pädagogischen Handelns bilden das konstruktivistische Menschenbild in teiloffener Arbeit sowie das Recht auf Selbstbestimmung des Kindes.

**Besonderheiten:** Die Kita führt den Titel Bewegte Kita, denn besonderes Anliegen des pädagogischen Teams ist es, Bewegung als eine wichtige Grundlage für die gesunde Entwicklung der Kinder verstärkt in den Alltag zu integrieren. Im Kindergartenbereich wird in Familiengruppen gearbeitet, dort spielen und lernen Kinder ab zwei Jahre bis zum Schuleintritt.

### Kooperation: Europareise mit Aleksandra Spieß

Die Intention der Europareise mit der Kulturmittlerin Aleksandra Spieß war es, Europa erfahrbar zu machen. Die Reise begann mit einem Koffer, einem Globus und der Frage, welche Länder die Kinder kennen. Während der Reise wurden polnische Lieder gesungen und Geschichten gelauscht. Die Kulturmittlerin ging den Fragen nach, wie ein Lieblingsbuch auf Polnisch klingt, welche Sehenswürdigkeiten die Kinder in Europa kennen und wie sie diese gestalten würden.

Die Kinder wurden in die Vorbereitung der wöchentlichen Treffen einbezogen, um zu erfahren, was sie besonders interessiert, wohin eine Reise „mit dem Finger auf der Landkarte“ führt, woher die Namen der Kinder kommen oder wie Piroggen schmecken. Auch der Vorlesetag stand im Zeichen der Europareise, an dem Eltern den Kita-Kindern in ihren Muttersprachen vorlasen und in den Pausen Zeit für Gespräche und Erfahrungsaustausch war.



## Unser besonderer Dank gilt folgenden Menschen:

Halyna Yefremova, Vorstandsvorsitzende vom Kinder- und Elternzentrum Kolibri e.V. für das Vertrauen in unsere Ideen und Zielsetzungen

Svetlana Vishek, stellvertretende Vorsitzende vom Kinder- und Elternzentrum Kolibri e.V. für die Unterstützung bei der Konzeption, Entwicklung und Reflektion

Kristina Daniels, Geschäftsführerin vom Kinder- und Elternzentrum Kolibri e.V. für die Beratung und Unterstützung

Sebastian Krutschke, Referent im Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt im Referat Demokratieförderung für die Beratung zum Projektantrag

Lisa Thea Scholz von der Sächsischen Aufbaubank für ihre geduldigen Erläuterungen zur Richtlinie Integrative Maßnahmen und der Mittelverwendung

Gerit Thomas, Leiterin des Bildungsbüros und Daniela Glatzer, Bildungskordinatorin für (Neu-) Zugewanderte, Frühkindliche Bildung der Landeshauptstadt Dresden

Sabine Mamedowa, Regionalleiterin für Personalführung und Fachberaterin vom Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen der Landeshauptstadt Dresden

Dr.-Ing. Noa K. Ha, Geschäftsführende Leiterin am Zentrum für Integrationsstudien und Nachwuchsforschungsgruppenleiterin der TU Dresden

Dr. Karoline Oehme-Jüngling, Wissenschaftliche Koordinatorin am Zentrum für Integrationsstudien der TU Dresden

Robert Zeißig vom Ausländerrat Dresden e.V. und der Kita Kleiner Globus

Katja Kluge, Lehrkraft an der Fach- und Berufsfachschule für Sozialwesen Donner + Kern gGmbH

Susanne Steinert-Fanghänel vom House of Resources und Geschäftsführerin des Kulturbüros Dresden

*Wir danken allen Kulturmittler\*innen und pädagogischen Fachkräften für Ihre engagierte Mitwirkung.*

